

Ebbis fir der Wunderfitz!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-501051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ebbis fir der Wunderfitz!

E Frind het mer e luschtig Gschichtli verzellt. Er isch do letschthi z' NeyYork gsi, und dert fahrt er wider emool mit aim vo däne vyle Taxi.

Uff em Bolschter gsieht er e glai, syberlig Päckli nääbe sich lige – scheen, wyß Babyr drum umme-n-und e nätte, schmaale Silberbändel mit eme-n-elegante Lätsch. 's haig uussgeh wie-n-e Päckli vom ene Goldschmid und as kennt ebbis rächt Wärtvolls drin sy.

Er het's gnoh und het's bym Uusstyge-n-em Chauffeur gäh:

«Do, das isch do hinde-n-uff em Bank gläge! Villicht het's ebber vergässe, wo derno brobiert, sy Päckly by der Gsellshaft wider z'finde-n-und zruck z'biko?»

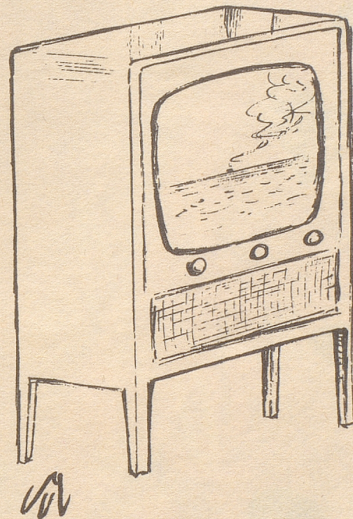
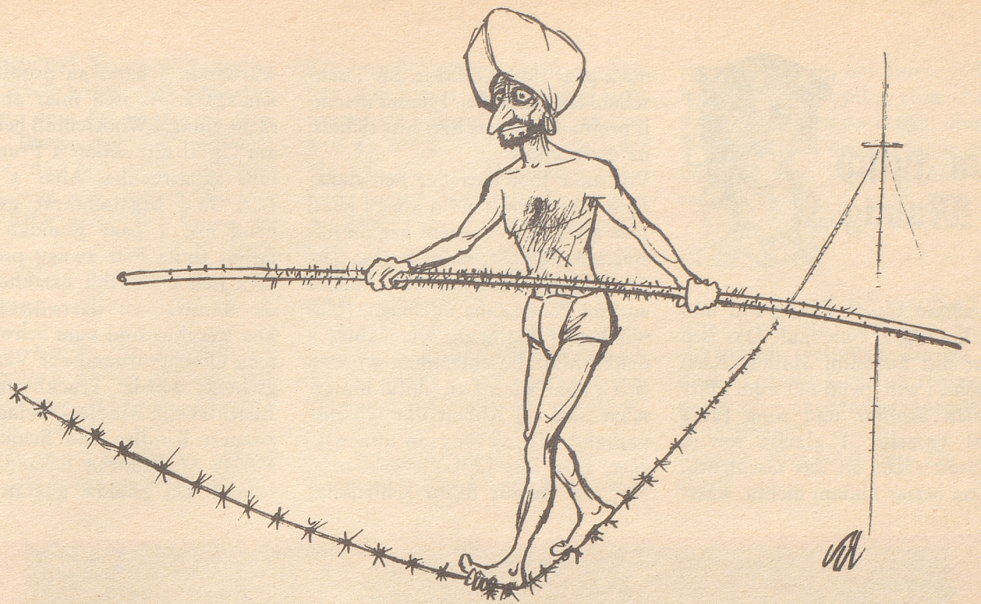
Der Chauffeur het's im Häntsche-fach vo sym Taxi versorgt. Dert sinn no meh eso Päckli dringläge.

«Wisse Si», sait der Chauffeur, «das isch e Spil, e psychologisch Spil, wo-n-y mit myne Kunde mach. Vier vo fimf Männer gämmer die Päckli zruck, wo-n-y dert hindere-n-aaneleeg. Aber vier vo fimf *Fraue* – kenne vor Wunderfitz nit widerstoh und bhalte die Päckli.»

My Frind isch zerscht nit ganz noohegstige-n-und het gfroggt:

«Jää – und was isch derno *drin* in däm Päckli?»

«Aha», sait dā Taxichauffeur und lacht. «Nyt as e Zeedeli, wo druffstoht *Crime does not pay!*» Au z'Ney York gitt's glungeni Keebi.



Fröhlicher Alltag

Ein Zürcher Zahnarzt ruft die neue jugoslawische Haushalthilfe, mit welcher Madame trotz schwieriger Verständigung leidlich zufrieden ist.

«Gehen Sie bitte diese beiden Briefe in den Briefkasten werfen.» Und er beschreibt mit den Händen einen viereckigen Kasten und die Geste des Hineinwerfens.

Am andern Morgen findet Madame die beiden Briefe im eigenen Briefkasten unten im Hausgang ...

Am Auskunftschalter der Swisair im Airterminus Zürich erscheinen zwei Damen. Eine der Damen sagt: «Mein Mann kommt mit der Swisair von New York heim. Können Sie mir sagen, wann das Flugzeug landet?»

Die Groundhostess schaut auf ihrer Tabelle nach: «Ja, das Flugzeug ist sogar 50 Minuten zu früh und wird schon um 12.32 Uhr landen.»

«Ach wirklich, wieso ist jetzt auch das möglich?»

«Es wird wohl Rückenwind haben, denke ich.»

Die Dame wendet sich zur Begleiterin: «Hast du gehört, Rückenwind haben sie! Es ist doch gut, daß ich Max gesagt habe, er solle den Mantel doch mitnehmen ...»

EG

Beispiel der Logik?

Ein Lehrer kommt nach der Rechnungsstunde ins Lehrerzimmer und klagt seinen Kollegen: «Jetzt hani mit mir Klaß e ganzi Schtund ds Bruchrächne ygfuehrt und myne Schüeler gluegt z erkläre, daß es us eme Ganze zwo Hälftine git und

daß jedi Hälfti genau glych groß isch. Woni am Änd vo der Schtund ha welle prüfe, ob di Chind das verschtande heige, hani müesse feschtschtele, daß die größeri Hälfti überhaupt nid gschtige isch.»

WK

Huldigung

Gewiß, gewiß, – ich glaube gern: Das allbekannte Nasobeem vermessen wir bei Meister Brehm. Es war der Christen Morgenstern, der es seinerzeit erfand und dessen Dasein Pate stand. Es ist ein Blödsinn, zugegeben ... Doch des Menschen kurzes Leben ohne Blödsinn, Narrenposen, würde nie so munter sprossen, wie es dies zum Glücke tut. Das heißt: Den lieben Morgenstern haben wir von Herzen gern und grüßen ihn mit Hand und Hut!

Suckelborst

Zunft zum Fischern



Schaffhausen
Rheinhotel-Fischerzunft
Premier Ordre
Telefon (053) 5 32 81
Jedes Zimmer mit Radio
Telefon und Bad

Spezialitäten Restaurant

Treffpunkt der gastronomischen Feinschmecker

Bes.: Jaeger-Böhlmann

Chag Jules

Gleiches Haus: **Rest. Bahnhof, Rümikon a. Rh.**
Telefon (056) 5 50 22



Bezugsquellen durch Brauerei Uster